Das war einmal: Nassim Ben Khalifa (Mitte) im Training bei den Espen.
Bild Reto Voneschen

Bedrohte Ruhe

Vor dem Auswärtsspiel bei Meister YB beschäftigt den FC St.Gallen ein Gerichtsfall. Nassim Ben Khalifa hat den eigenen Verein verklagt.

von Marco Ackermann

Es ist eines der Merkmale des FC St.Gallen, dass es mit der Ära des Präsidenten Matthias Hüppi ruhiger geworden ist um den Klub, interne Grabenkämpfe sollten der Vergangenheit angehören – so war zumindest die öffentliche Wahrnehmung. Doch nun ist ein Fall aufgetaucht, der diese Ruhe empfindlich stören könnte. Es geht um den früheren Schweizer U-17-Weltmeister Nassim Ben Khalifa.

Der Stürmer hatte im Sommer 2017 von Lausanne zum FCSG gewechselt und einen Dreijahresvertrag unterschrieben. Nun, da etwas mehr als die Hälfte dieses Vertrags abgelaufen ist, ist es zum grossen Zerwürfnis gekommen. Ben Khalifa wollte vor der laufenden Rückrunde den Klub verlassen, und dieser hatte ihm erlaubt, sich einen neuen Arbeitgeber zu suchen. Die St.Galler stellten dabei keine finanziellen Forderungen, sie wären einfach froh gewesen, einen Spieler von der Liste streichen zu können, mit dem sie nicht mehr planen. Doch Ben Khalifa fand keinen Klub, der seinen Vorstellungen entsprochen hätte – und so ist er immer noch in St.Gallen.

Dort ist er aber eigentlich nicht mehr erwünscht, bestenfalls geduldet. Trainer Peter Zeidler und Sportchef Alain Sutter möchten dem abwanderungswilligen Spieler keine grössere Plattform bieten. Dies jedoch mag Ben Khalifa nicht einfach so hinnehmen. Offenbar ist bei ihm das Gefühl entstanden, dass man ihn aufs Abstellgleis geschoben habe und ihm Leistungen verwehrt, die ihm als Angestellten zustehen würden. Anders ist nicht zu erklären, dass nun Ben Khalifa mithilfe eines Anwalts eine juristische Klage gegen den FC St.Gallen anstrengt. Die Verhandlung an einem Kreisgericht zum Thema Arbeitsrecht steht bevor. Der FCSG hat unterdessen in einer Mitteilung verlauten lassen, dass er seinen vertraglichen Pflichten nachkomme und Ben Khalifa ein professionelles Training anbiete.

Sensibler Charakter

Einen ähnlichen Fall hat es im Schweizer Fussball schon einmal gegeben. 2014 bei den Grasshoppers überwarf sich der Trainer Michael Skibbe mit Veroljub Salatić. Die Zürcher verbannten den Starspieler aus der Mannschaft, mehr als zwei Monate durfte er nicht spielen. Doch als Salatić den Weg vor ein Gericht fand, wurde ihm recht gegeben. Und GC war verpflichtet, ihn wieder in die Super-League-Mannschaft zu integrieren.

Für die St.Galler Verantwortlichen ist ärgerlich, dass sie einmal mehr eine Altlast tilgen müssen aus der Zeit, als sie noch nicht in ihren Ämtern waren. Sicher, Ben Khalifa war einst ein hoch veranlagter Spieler, und es war kein Zufall, dass einst auch der Bundesligist Wolfsburg auf ihn aufmerksam wurde. Doch je länger seine Karriere dauerte, desto klarer zeigte sich, dass Ben Khalifa einen sensiblen und komplizierten Charakter hat. Vor dem Engagement in der Ostschweiz hatte es in seiner Karriere Irrfahrten in die Türkei und nach Belgien gegeben. Umso erstaunlicher war es, dass ihm der FC St.Gallen eine Vertragslaufzeit von drei Jahren zusicherte. Ben Khalifas Bilanz im grünweissen Dress ist kärglich: In 35 Meisterschaftsspielen hat er nur fünf Tore geschossen.

Der Transfer fiel noch in die Zeit des Sportchefs Christian Stübi. Wie gross dessen Einfluss auf den Vorgang war, ist allerdings fraglich. Denn Stübi war damals bereits von anderen Kräften im Verein isoliert worden. Es war die Zeit, als so manch merkwürdiger Vertrag in St.Gallen entstand. Der Posten des Sportchefs blieb dannzumal ein halbes Jahr verwaist.

Sicher ist: Der FC St.Gallen befindet sich gerade in einer heiklen Phase, nicht nur wegen des Falls Ben Khalifa. Auch sportlich gesehen gibt es Fragen, die ihrer Lösung harren. Die St.Galler hatten sich jüngst mit zwei Enttäuschungen in die Nationalmannschafts-Pause verabschiedet. Einmal mehr hätten sie die Chance gehabt, eine gute Serie aufzubauen und sich auf einem Europacup-Platz zu etablieren, doch wie fast immer in der jüngeren Vergangenheit verpassten sie die Big Points. Sie unterlagen den direkten Konkurrenten Luzern (0:3) und Lugano (0:2) jeweils nach schwachen Leistungen.

Tückischer Fussball

Die Mannschaft hat noch nicht zu jener Stabilität gefunden, die den Verantwortlichen vorschwebt. Sie lässt sich oft allzu simpel den Schneid abkaufen. Und sie tut sich schwer, innerhalb eines Spiels auf überraschende Entwicklungen zu reagieren, sie ist relativ berechenbar. Dafür waren aber wohl auch die letzten Umbrüche im Kader zu gross. Nur lässt sich diese Problematik nicht so rasch ausräumen. Denn auf die nächste Saison hin soll die Mannschaft noch einmal kräftig umgebaut werden.

Die Abwehr ist seit geraumer Zeit ein Flickwerk, es mangelt an Erfahrung und Klasse, mehr Gegentore haben in dieser Saison nur die vom Abstieg bedrohten Xamaxiens und Grasshoppers kassiert. Der von Hüppi und Sutter offensiv propagierte Wunsch nach attraktivem Fussball hat also seine Tücken. Die Euphorie, die Hüppi in die Ostschweiz getragen hat, droht etwas zu verpuffen.

Am Ende steht aber immer auch die Frage, ob man das Glas halb leer oder halb voll sieht. Angesichts dessen, dass der FC St.Gallen auf diese Saison hin sowohl bei der ersten Mannschaft als auch bei der Nachwuchsabteilung Millionenbeträge einsparen musste, ist es gar nicht einmal so übel, dass der 4.Tabellenrang nur zwei Punkte entfernt liegt. Und die Strategie ist ja betont auf Geduld und Langfristigkeit ausgelegt.

5
Tore

in 35 Partien hat Nassim Ben Khalifa für den FCSG nur erzielt.

Sonniger Auftakt

Beim Rhylauf in Oberriet war Elia Vetsch der schnellste Läufer aus dem Sarganserland.

Fabelhaftes Frühlingswetter herrschte beim 41.Rhylauf in Oberriet. Die Entscheidung im Halbmarathon fiel dabei erst auf den letzten Metern. Fabe Downs (St.Gallen) sicherte sich den Sieg in 1:09:52 mit vier Sekunden Vorsprung auf Simon Dörflinger (Zürich). Mit 1:25:16 lief Elia Vetsch (Sargans) deutlich unter der 90-Minuten-Marke durch das Ziel und darf mit dem 49.Overallrang zufrieden sein. Chrysovalantis Zisakis (Mels) verpasste mit 1:41:14 die angestrebte 100-Minuten-Grenze knapp. Knapp das Verdikt auch bei den Frauen, wo Yvonne van Vlerken (Dornbirn) mit 1:20:48 ihre letzte Konkurrentin Daniela Aeschbacher (Bärau) nur um eine Sekunde distanzieren konnte. Einmal mehr eine starke Leistung vollbrachte Gertraud Höllrigl (Valens), welche mit 1:34:53 den guten 16.Overallrang erkämpfte.

Über zehn Kilometer waren Sabina Bigger (Klosters) mit 39:52 und der Deutsche Fabian Löffler mit 34:51 erfolgreich. Vera Haas (Sargans) war genau 47 Minuten unterwegs und bei den Männern brillierten Jair Winkelman (Walenstadt) mit 37:29 und dem guten 15. sowie Alex Ackermann (Heiligkreuz) dank 38:18 und dem 25.Overallrang. *(gg)*

Auf einen Blick

LAUFSPORT

41. RHYLAUF. OBERRIET

Halbmarathon (21,1 km)

Männer: 1. Fabe Downs (St. Gallen) 1:09:52. 2. Simon Dörflinger (Zürich) 1:09:56. 3. Mathias Nüesch (Widnau) 1:10:21. – Ferner: 49. Elia Vetsch (Sargans) 1:25:16. 167. Chrysovalantis Zisakis (Mels) 1:41:14. 252. Andreas Kühne (Sargans) 1:57:45. 271. Mario Morger (Tscherlach) 2:05:16. – **Frauen:** 1. Yvonne van Vlerken (A-Dornbirn) 1:20:48. 2. Daniela Aeschlimann (Bärau) 1:20:49.- 2. Corina Hengartner (St. Gallen) 1:23:06. Ferner: 16. Gertraud Höllrigl (Valens) 1:34:53. 63. Cornelia van Wier (Tscherlach) 1:59:44. 66. Silmara Stark (Sargans) 2:03:00.

10 Kilometer

Männer: 1. Fabian Löffler (D-Vorberg) 34:51. 2. Sven Lusti (Lütisburg) 35:01. 3. Robin Hanser (Kreuzlingen) 35:05. – Ferner: 15. Jair Winkelman (Walenstadt) 37:29. 25. (M55/1.) Alex Ackermann (Heiligkreuz) 38:18. 61. (M20/4.) Jonas Freund (Vilters) 42:07. 91. Michele Pirelli (Flums) 45:40. 97. Christian Freund (Vilters) 45:40. 121. Ramon Schegg (Sargans) 47:28. 204. Michael Auger (Mels) 1:06:28. – **Frauen:** 1. Sabina Bigger (Klosters) 39:52. 2. Irmgard Schmidt (Jona) 40:59. 3. Sandrine Benz (Steinach) 41:28. – Ferner: 20. Vera Haas (Sargans) 47.00. 87. Maya Auger (Mels) 1:06:28.

Mehr Hochs als Tiefs bei den Judokas

Beim Sakura Cup in Schaan haben Stadtner Judokas abgeräumt. Weniger gut liefs für die Ni-Honto-Kämpfer.

Der Judokwai Walenstadt brillierte am Sakura Cup in Schaan mit drei goldenen, zwei silbernen und fünf bronzenen Auszeichnungen. Rund 150 Judokas nahmen am Turnier teil. Quentin Strobel gewann in der Kategorie bis 28 Kilo alle Kämpfe souverän durch seine Spezialtechnik «'o-soto-gari'» mit Ippon. Auch Andri Schanzer und Gian Kraft gewannen ihre drei Begegnungen überlegen mit Ippon. Alle drei durften sich verdient die Goldmedaille umhängen lassen. Riccardo Matteacci und Silvan Gantner erkämpften sich bei der Kategorie Schüler C jeweils durch zwei Siege und eine Niederlage die silberne Auszeichnung.

Für Laurin Bernold und Mike Manhart war es das erste Judoturnier. Sie erkämpften sich nach drei Begegnungen die Bronzemedaille. Auch zu Bronze reichte es Adriano Matteacci, Andri Wildhaber und Marin Gassner.

Da kommt grosse Freude auf: Die Stadtner Judokas brillieren im Ländle. Pressebild

Überzeugt hatten die Stadtner davor am Frühlingsturnier in Wetzikon. Dreimal Gold, viermal Silber, viermal Bronze, lautete dort die Bilanz. Die erste Goldmedaille ging an den Molser Livio Baumer. Er gewann an seinem ersten Turnier seine drei Kämpfe souverän mit verschiedenen Standtechniken. Ähnlich überlegen kämpfte sich Schanzer zu Gold. Er liess seinen Gegnern keine Chance und gewann alle Kämpfe innerhalb der ersten zehn Sekunden. Auch Gantner gewann seine drei Kämpfe mit Ippon und durfte sich die Goldmedaille umhängen lassen.

Wildhaber, Gassner, Adriano und Riccardo Matteacci kämpften ebenso erfolgreich und nahmen nach nur je einer Niederlage die Silbermedaille entgegen. Die starke Bilanz wurde durch die vier Bronzemedaillen von Nora O'Hanlon, Lionel und Rafael Hagmann und Yannic Marmet abgerundet.

Viel Pech

Mit fünf Kämpfern hat der JJJC Ni-Honto Heiligkreuz beim Sakura Cup teilgenommen. Bei den Jüngsten entschied Luca Wüst drei seiner vier Kämpfe für sich – einmal mit Ippon, den zweiten Wazari nach Ablauf der Kampfzeit und den letzten nach verletzungsbedingter Aufgabe. Wegen der direkten Begegnungspunkte reichte es Wüst aber «nur» für den 3.Schlussrang. In der gleichen Kategorie wollte Luis Amador bei keinem seiner Kämpfe etwas gelingen. Nach einigen Angriffen konnte er zwar einen Gegner auf die Matten legen, kassierte dafür aber leider keine Wertung. Auch Muaaz Hassan hatte in dieser Kategorie gegen seine drei Kontrahenten keinen Erfolg.

Timon Müller bekam die grösste Gruppe (zehn Kämpfer) zugeteilt. Er verlor seinen ersten Kampf und überzeugte auch bei der zweiten Begegnung nicht. So schloss Müller das Turnier auf dem 10.Rang ab. Samih Hassan kämpfte in der Kategorie über 45 Kilo. Da in dieser Kategorie kein Maximalgewicht festgelegt ist, war er mit Abstand der kleinste und leichteste Kämpfer. Er gab sich Mühe, verlor aber seinen ersten Kampf und verletzte sich dabei so schwer an der Hand, dass er nicht mehr weiterkämpfen konnte. *(sl)*